

Gottscheer Zeitung

Organ der Gottscheer Bauernpartei.

Bezugspreise:

Jugoslawien: ganzjährig 25 Din, halbjährig 12.50 Din.
D.-Oesterreich: ganzjährig 40 Din, halbjährig 20.— Din.
Amerika: 2.50 Dollar. — Einzelne Nummern 1 Dinar

Donnerstag, den 1. November 1923.

Briefe ohne Unterschrift werden nicht berücksichtigt. — Zuschriften werden nicht zurückgestellt. — Berichte sind an die Schriftleitung zu senden. — Anzeigen-Aufnahme und Berechnung bei Herrn Carl Erler in Rocevoje.

Bur Frage der Minderheitsrechte.

Die Friedensverträge haben bekanntlich auch das Problem der nationalen Minderheiten in den einzelnen Staaten auf eine internationale Basis gestellt und den Grundsatz ausgesprochen, daß diese Minderheiten in den einzelnen Nachfolgestaaten dieselben Rechte genießen sollen, als das Staatsvolk und sich in ihrer nationalen Eigenart auf allen Gebieten in den Grenzen der bestehenden Staatsgesetze unbehindert betätigen können. Als Forum zur Überwachung und zum Schutze der Rechte der nationalen Minderheiten wurde der Völkerbund bestellt. Die Aufgabe, der sich nun der Völkerbund unterzogen hat, ist von allen nationalen Minderheiten nur zu begrüßen und es wäre wohl von dem Standpunkte dieser Minderheiten nur ein gerechter Wunsch, wenn die Staaten ohne äußeren Zwang den Minderheiten ihre Rechte verbürgen und sie in der Ausübung derselben nicht hindern würden. Leider Gottes leben wir in einem Zeitalter, in welchem man in allen Staaten das Übersäumen der nationalen Idee bemerken kann, die in ihren Endzielen bestrebt ist, einen einsprachigen Staat zu errichten und alles fremdsprachige durch Entnationalisierung und Vertreibung innerhalb der Staatsgrenzen auszurotten. Ob dadurch dem Staate genützt wird, ist eine andere Frage, da man ja in den letzten Jahrzehnten die Erfahrung gemacht hat, daß Druck Gegenruck erzeugt und daß gerade das Nationalitätenproblem sehr oft den Anlaß zu kriegerischen Verwicklungen gegeben hat. Ein nicht genug zu verdammer Angriff auf die Rechte der nationalen Minderheiten wurde in der jüngsten Zeit von der italienischen Regierung auf die Slowenen und Kroaten in Istrien verübt. Durch den Friedensvertrag kam nämlich ein großer Teil von Kroaten und Slowenen unter die Herrschaft von Italien, das von dem Prinzipie des sacro egoismo geleitet, auf die Sprachgrenzen keine Rücksicht genommen und einen Großteil von anderssprachigen Nationen in sein Reich aufgenommen hat. Die Präfekten von Triest und Udine haben nunmehr in einem Bescheide ausgesprochen, daß die slawischen Zeitungen nur mehr dann erscheinen dürfen, wenn jeder Zeitungsartikel und überhaupt jede Anzeige nebst der slawischen Sprache auch die italienische Übersetzung beinhaltet. Durch diesen Bescheid, der inzwischen zurückgezogen worden ist, wäre dem slawischen Zeitungswesen in Italien der Todesstoß versetzt worden, was zur Folge gehabt hätte, daß das ganze öffentliche Leben der slawischen Minderheit in Istrien zu bestehen aufgehört hätte mit dem Endzwecke der Entnationalisierung derselben. Daß diese Verord-

nung bei uns in Jugoslawien unter den Stammesbrüdern der Kroaten und Slowenen einen Entrüstungsschrei hervorgerufen hat, ist zu begreifen und zu billigen. Auch wir Deutsche in Jugoslawien protestieren entrüstet gegen diese Gewalttätigkeit der italienischen Regierung, da wir als Minderheitsvolk selbst am besten einzuschätzen wissen, wie weh es tut, wenn das Staatsvolk die Minderheiten als Staatsbürger zweiter Güte einschätzt und behandelt. Gegen die angeführte Vergewaltigung der Slowenen und Kroaten in Istrien haben auch die hiesigen slowenischen Vereine am Sonntag den 28. Oktober d. J. eine Protestversammlung im Gasthause des Herrn Beljan einberufen, die sehr gut besucht war und in welcher alle Redner in zutreffender Art und Weise gegen die Behandlung ihrer Stammesbrüder in Italien Stellung genommen haben. Auch wir Deutsche in Jugoslawien teilen den Standpunkt, der diesbezüglich von unseren slawischen Staatsbürgern eingenommen wird und möchten hieran nur den Wunsch knüpfen, daß unsere slawischen Staatsbürger in der Erkenntnis der Not ihrer italienischen Stammesbrüder die Folgerung ziehen sollen, daß die nationalen Minderheiten auch Menschen sind und daß man ihnen daher ihre Eigenart belassen und als gleichberechtigte Bürger ansehen und behandeln soll. Erst wenn sich diese Erkenntnis bei allen in Betracht kommenden Faktoren durchgedrungen haben wird, wird man von einem Minderheitsrechte sprechen können.

Bericht über die Tätigkeit des Schwäbisch-deutschen Kulturbundes.

(Fortsetzung.)

Auf einem wichtigen Arbeitsgebiete ist dem Kulturbunde ein sehr wertvoller Mitstreiter entstanden: auf dem Gebiete der deutschen Schule. Was in dieser Hinsicht seit dem staatlichen Umsturze getan werden mußte, hat der Kulturbund getan. Nicht nur die publizistische Vertretung unserer Schulforderungen ist von ihm ausgegangen, auch die zahlreichen Schulabordnungen und Schulmemoranden, zuletzt die der Nationalversammlung überreichte Denkschrift sind seiner Anregung und Führung zu danken, und ich stelle hier nur die Tatsache fest, daß die Erhaltung unserer Schulbedürfnisse in der Gesetzgebung und in der Verwaltung, an unsere deutschen Abgeordneten übergegangen, aber der Kulturbund ist deshalb auch in dieser Hinsicht noch lange nicht entbehrlich geworden. Im Gegenteile. Die Bundesleitung hält nach wie vor treue Wacht und stellt sich dem Klub der deutschen Abgeordneten, soweit es sich um die Wahrung unserer Kultur-

güter handelt, jederzeit zur Verfügung. Wie schon einmal eine Aussprache zwischen dem Bundessekretär und dem Schulreferenten des Abgeordnetenklubs stattgefunden hat, so hoffen wir auch für alle Zukunft auf ein ersprießliches Zusammenarbeiten. Unsere Forderungen bleiben unverrückbar: Kein deutscher Unterricht in der Unterstufe der Volksschule (1.—4. Klasse) bei intensivem Unterricht in der serbischen Staatsprache in der Oberstufe (5. und 6. Klasse). Errichtung deutscher Lehrerbildungsanstalten, Priesterseminare, Fach- und Mittelschulen — vor allem aber Freiheit der Schulgründungen, gesetzliche Sicherung des deutschen Schulwesens und nationale Selbstbestimmung.

Die letztere namentlich ist eine Kardinalforderung, die wir bei jedem sich ergebenden Anlasse in alle Winde hinausrufen werden, bis ihr die Erfüllung wird. Unsere Schulbehörden maßen sich nämlich das Recht an, die Volkszugehörigkeit der Schulkinder auf Grund rein äußerer Merkmale selbstherrlich zu bestimmen, ohne Befragen, ja gegen den ausgesprochenen Willen der Eltern die Kinder zum Besuche slawischer Schulen zu zwingen, und dieses ganze Verfahren ist sichtlich darauf berechnet, die Zahl der deutschen Schulkinder herabzudrücken und möglichst viele deutsche Schulklassen verschwinden zu lassen. Das ist ein Gewissenszwang schlimmster Art, und ich habe diesen Eingriff in die seelische Sphäre in einer Beratung der Südslawischen Völkerbundliga, die in der Belgrader Akademie der Wissenschaften stattfand, als eine durchaus reaktionäre Maßregel bezeichnet, eines freiheitlichen und demokratischen Gemeinwesens unwürdig. Mit demselben Rechte wie die Volkszugehörigkeit könnte ja der Staat auch die Religionszugehörigkeit vorschreiben — und das Chaos wäre fertig. Es handelt sich hier um eine Forderung des modernen Kulturgewissens, die sich durchsetzen muß, wie sich die Freiheit der religiösen Bekenntnisse durchgesetzt hat.

Der Verbreitung guten deutschen Lesestoffes wurde auch in dem abgelaufenen Jahre besonderes Augenmerk zugewendet. Die Ortsgruppenbüchereien erfuhren eine Bereicherung um 2386 Bände, außerdem wurden Jugend- und Bildungsschriften in rund 5000 Heften in das Volk hinausgetragen, und es ist rührend zu sehen, mit welcher innigen Freude diese zerlesenen Büchlein von jung und alt immer wieder hervorgeholt werden, in denen das so lange niedergehaltene deutsche Gemüt eine hoffnungsvolle Auferstehung feiert. Hier liegt eine der Bürgschaften unserer völkischen Wiedergeburt, das deutsche Buch, voran das deutsche Jugendbuch, der Zauber Schlüssel zum Herzen unseres Volkes, das sich ja so willig öffnet

allem Schönen und Guten und Wahren. Da dem Kulturbunde für diesen Zweck eigene Mittel nur in beschränktem Maße zur Verfügung stehen, so schulden wir doppelten Dank allen denjenigen Kreisen unseres Volkes, die dieses Unternehmen durch ein weitherziges Entgegenkommen förderten.

Zwei literarische Unternehmungen des Kulturbundes dürfen nicht unerwähnt bleiben, beide berufen, den Ruf unseres heimatischen Deutschtums den weitesten Kreisen zu vermitteln. Das ist der Kulturbund-Kalender, welcher, unter der bewährten Leitung unseres Freundes Johann Keks in Hafsfeld, in seinen vierten Jahrgang getreten ist und, nach Inhalt und Form von Jahr zu Jahr einen steten Fortschritt aufweisend, das literarische Jahrbuch unseres Schwabentums werden soll. Der Kalender liegt bereits gedruckt vor und wir bitten alle Freunde des Kulturbundes, für seine weiteste Verbreitung Sorge zu tragen. Da er zu einem Volksbuche im besten Sinne des Wortes ausgestattet werden soll, so sind jetzt schon jene, die den Beruf dazu in sich fühlen, zur Mitarbeit herzlich eingeladen. Nicht nur abgerundete Aufsätze, sondern auch Anregungen jeder Art und Bildermaterial sind willkommen und werden von der Bundeskanzlei von jetzt ab schon entgegengenommen. Herrn Keks aber sei für seine mühevollen und zeitraubende Arbeit vom Herzen gedankt.

Von grundlegender Bedeutung ist das von Hermann Mübiger, derzeit in Stuttgart, im Auftrage der Bundesleitung bereits druckreif fertiggestellte Buch über Donauschwaben, dessen Drucklegung und Verbreitung erfolgen wird, sobald die dazu notwendigen Geldmittel zur Verfügung stehen. Dieses Buch soll in keinem Schwabenhause fehlen, es soll sich von Geschlecht auf Geschlecht vererben und immer wieder zur Hand genommen werden, damit jeder einzelne von uns wisse, von wannen er gekommen ist und welche Aufgaben ihm in seiner neuen Heimat und in seinem neuen Vaterlande gestellt sind. Die Schwabenbibel, wie wir sie nennen wollen, wird aber auch die von Adam Müller-Guttenbrunn mit den Mitteln der Dichtkunst begonnene Aufklärungsarbeit durch eine Vergangenheit und Gegenwart abrundende Gesamtdarstellung fortsetzen und solcherart die Kenntnis von unserem Dasein und unseren besonderen Lebensbedingungen verbreiten helfen.

(Fortsetzung folgt.)

Mitteilung der Verwaltung.

Viele unserer geschätzten Leser sowohl im In- als auch im Auslande haben die Bezugsgebühr für das laufende Jahr noch nicht entrichtet. Diese werden höflichst ersucht, sie ehestens zu begleichen, damit in der Zusendung keine Unterbrechung eintrete.

Aus Stadt und Land.

Kočevoje. (Herr Bürgermeister Medved) ist, wie wir hören, zurückgetreten und es wurde an seine Stelle Herr Tischlermeister Joh. Novak gewählt.

— (Gottscheer Leseverein.) Die diesjährige ordentliche Hauptversammlung des Gottscheer Lesevereines findet Sonntag den 4. Nov. l. J. um 3 Uhr nachmittags im Gasthause des Herrn Viktor Pejsche statt. Die p. t. Mitglieder werden hiemit höflichst eingeladen, pünktlich und vollzählig zu erscheinen. Der Ausschuß.

— (Trauung.) Am 24. Oktober d. J. fand in der Pfarrkirche zu Stara cerkev die Trauung des Herrn Dr. Ferdinand Sigmund, Advokaturkandidat in der Advokaturkanzlei des Herrn Dr. Rajh in Kočevoje, Sohn des Herrn Josef Sigmund, Besitzer und Bahnhofrestauranteur in Stara cerkev, mit Fräul. Elfi Kresse, Tochter des Herrn Hofrat Kresse, statt. Dem jungvermählten Paare unseren herzlichsten Glückwunsch!

— (Gesellenprüfung.) Die Genossenschaft der Handwerker für den Gerichtsbezirk Kočevoje gibt bekannt, daß Sonntag den 18. November 1923 eine Gesellenprüfung stattfindet. Zeit und Ort werden den sich Meldenden rechtzeitig bekannt gegeben werden. Anmeldungen sind an die Genossenschaftsvorstellung in Kočevoje spätestens bis 8. November zu richten. Jeder, der die Gesellenprüfung ablegen will, muß das Gesuch um Zulassung eigenhändig und in seiner Muttersprache schreiben; dem Gesuche ist das Lehrzeugnis beizulegen. Die Prüfungstaxe beträgt 25 Dinar und muß bei Überreichung des Gesuches erlegt werden.

— (Genossenschaftsversammlung.) Die Handwerker-Genossenschaft hatte am 27. Oktober im Gasthause des Herrn Viktor Pejsche eine außerordentliche Hauptversammlung einberufen, die insbesondere über die Frage der Errichtung einer gewerblichen Fortbildungsschule zu beschließen hatte. An dieser Versammlung nahm auch der größte Teil der hiesigen Kaufmannschaft teil. Über den Verlauf dieser Versammlung berichten wir Raummangels halber in der nächsten Nummer unseres Blattes.

— (Gottscheer Kalender.) Wir bringen zur Kenntnis, daß der „Gottscheer Kalender“ im Monate November zur Herausgabe gelangt. An dem Kalender haben nur bekannte heimische Kräfte gearbeitet. Den Inhalt veröffentlichen wir in der nächsten Nummer. Obwohl dem Kalender eine schöne, übersichtliche Karte vom Gottscheer Gebiete beigegeben wird, ist der Preis nicht erhöht worden und beträgt 10 Dinar.

— (Herr Dr. Franz Dgrin) sandte uns, veranlaßt durch den in der vorigen Nummer erschienenen Artikel „Die Umtaufung der Ortsnamen im Gottscheer und Reifnitzer Bezirke“, eine Abschrift seiner im „Slovenski Narod“ vom 30. September d. J. enthaltenen Erwiderung auf die Abhandlung des Herrn Anton Skubic mit dem Ersuchen, sie wenigstens auszugsweise in unserem Blatte wiederzugeben. Seinem Wunsche werden wir nachkommen, sobald der ins Deutsche übersetzte Text bei uns einlangt.

— (Die Herren Gemeindefekretäre) werden eingeladen, unserem Blatte über wichtige Gemeindebeschlüsse zu berichten, da viele Leser den Wunsch äußerten, hie und da auch Neuigkeiten aus der Gemeindestube zu erfahren.

— (Auswanderung.) Am 24. Oktober ist der bekannte Geschäftsführer der Firma Jakob Rajšer Herr Josef Špiletič mit seiner Familie von hier nach Amerika auf dem Dampfer „Majestic“ der White Star Line ausgewandert. Am 28. Oktober ist auch Frau Aloisia Baronica mit ihren zwei Kindern aus Štalcarje ebenfalls mit der White Star Line, Dampfer „Olympic“, nach den Vereinigten Staaten abgereist.

— (Für die Abbrändler in Zeljine.) Unser letzter Ausweis über für die Abbrändler in Seele geleisteten Spenden ist irrtümlich unrichtig zusammengestellt worden und sollte derselbe richtig lauten: Außer den schon veröffentlichten Spenden sind noch folgende eingelaufen: Lorenz Hönigmann in Kočevoje 1000 K, Ortschaft Nemstaloška durch Herrn Ferdinand Jaklič 2200 K, Johann Samida in Bogrelec 1000, Nikolaus Verberber in St. Magdalena, Steiermark, 400 K, Sühnebeitrag zu je 400 K Josef Stiene in Neufriesach, Matthias Tramposch in Reichenau und Helene Rufold in Reichenau. Zusammenfassend befinden sich beim Herrn Kaufmann Alois Kresse 12.850 K.

— (Vorsicht beim Weiden) des Viehes auf Kleefeldern ist den Landwirten dringend geboten, wollen sie ihren Viehstand unverfehrt erhalten und vor großem materiellen Schaden bewahrt bleiben. Aus vielen Orten des Ländchens laufen Berichte ein, daß durch unvorsichtiges

Weiden Röhre und Ochsen aufblähten und, weil keine Rettung mehr möglich war, im letzten Augenblicke notgeschlachtet werden mußten. In Dolga vas z. B. blühte Sonntag den 21. Oktober Herr Alois Rebitš auf diese Art seine beiden trächtigen Röhre ein. Wie groß der dadurch verursachte Schaden ist, kann sich jeder vorstellen. Fleisch von solchen Notgeschlachten ist wenig appetitlich und wird von den guten Nachbarn nur gekauft, um dem Verlustträger einen Gefallen zu erweisen. Darum nochmals: Vorsicht!

— (Violinkonzert Sancin.) Samstag den 10. November 1923 um 8 Uhr abends findet im Hotel Stadt Triest in Kočevoje ein Konzert des Violinvirtuosen Karl Sancin statt. Der genannte Herr, gegenwärtig Musikdirektor in Celje, ist uns bereits von den Konzerten des Zita-Quartettes bekannt, dessen Mitglied er war.

Beim Konzerte am 10. November gelangt folgendes Programm zur Aufführung: 1. Dvorak: Sonate in G dur, op. 100 (Allegro risoluto, Largo, Scherzo und Finale). 2. a) Bach: Air. b) D'Ambrosio: Serenade. 3. Fibich: Poem. — Pause. — 4. Grieg: Sonate in G dur, op. 13 (Vento doloroso, Allegretto tranquillo, Allegro animato). 5. Pugnani: Präludium in Allegro. 6. Smetana: Aus der Heimat.

Am Klavier begleitet den Künstler seine Gattin Frau Mira Sancin. Das Künstlerpaar hat bereits in mehreren Städten Jugoslawiens große Erfolge errungen, insbesondere auch am 4. Oktober d. J. in Celje. Wir bringen an dieser Stelle einen Auszug aus der Kritik der „Cillier Zeitung“ über diese künstlerische Darbietung. „... Das erlebte Publikum, welches erfahrungsgemäß nicht so leicht zufrieden zu stellen ist, war diesmal hochbefriedigt und spendete einen Beifall, so warm, ja begeistert, wie wir ihn in unserer Stadt nur ganz selten vernommen haben. Das Künstlerpaar kann sich auf diese stürmische Anerkennung seiner Leistung wahrhaftig etwas einbilden. Schon die entzückende „Sonatine“ von Dvorak löste eine wohlige Stimmung aus. Ein fein abgetöntes Werkchen, die denkbar geeignetste Einleitung zu einem feinen Kammerkonzert. Wundervoll klar und stilrein wurde es uns diesmal dargeboten. In bezwingender Friedlichkeit klang Bachs berühmte „Air“ auf der G Seite. Die darauffolgende „Serenade“ von Ambrosio gab Herrn Musikdirektor Sancin Gelegenheit, zu zeigen, daß er ein Meister in der Wiedergabe eleganter grazioser Musik ist. Der zweite Teil des Konzertes bot dem Künstler Gelegenheit, sich als Beherrscher aller technischen Kunststücke zu zeigen. Doppelgriffe, Pizzikate, Flageoletöne fließen schlackenrein und mühelos aus seiner Hand, immer aber ist ihm die stilreine vornehme Wiedergabe des Kunstwerkes oberstes Gebot und Ziel. An dieser Stelle sei der Begleiterin am Klavier und im Leben Frau Mira Sancin ein besonderer Lorbeerkranz dargereicht. Es herrscht nur eine Stimme, daß sich Herr Sancin eine anpassungsfähigere, vornehmere und sauberere Begleitung nicht wünschen kann, als die seiner Lebensgefährtin. Da gibt's kein Dreinschlagen, wohl aber ein ausdrucksvolles Hervortreten, wo es das Kunstwerk selbst verlangt. Keine Note fällt unter das Klavier, alles technische Beiwerk klingt wie ziseliert. . .“

Es steht der musikliebenden Gottscheer Bevölkerung wieder einmal ein genußreicher Konzertabend bevor.

Der Vorverkauf von Eintrittskarten (zu 25, 20, 15 und 10 Din) wird ab 7. November d. J. in der Kanzlei des Advokaten Dr. Rajh stattfinden.

— (Die deutsche Reparationsfrage) und das neutrale Ausland. Auf Einladung der demokratischen Studentenvereinigung in Kopenhagen hielt der schwedische Nationalökonom Professor Gaffel einen Vortrag über die deutsche Ent-

schädigungsfrage. Prof. Cassel zeichnete in seinen Ausführungen in schwärzesten Farben die Zukunft unseres Weltteiles und leitete seinen Vortrag mit den Worten ein: „In diesen Tagen wird eines der verhängnisvollsten Kapitel der Geschichte geschrieben, nämlich das Kapitel über den Untergang Deutschlands. Das Merkwürdigste an diesem Ereignis ist, daß niemand von den Zuschauern sehen und verstehen kann, was vor sich geht.“ Er schilderte dann eingehend die einzelnen Abschnitte der französischen Entschädigungspolitik und legte dar, wie dies allmählich den allgemeinen wirtschaftlichen Notstand in Europa hervorgerufen habe. Der Lebensstandard des deutschen Volkes sei auf einen so tiefen Stand gebracht worden, wie man ihn vor dem Kriege für ein weißes kultiviertes Volk für undenkbar gehalten würde. Deutschland könne mit vollem Recht sagen, daß es durch die französische Politik in weit höherem Grade zerstört worden sei als es die französischen Provinzen jemals gewesen seien. Deutschlands Ausfuhr sei jetzt auf 4 Milliarden zurückgegangen, die Einfuhr betrage 6 Milliarden Goldmark. Im nächsten Jahre werde Deutschland gezwungen sein, trotz der schon bestehenden Not die Einfuhr um 2 Milliarden herabzusetzen. Dieses werde aber eine Hungerkatastrophe in Deutschland zur Folge haben, wie die Welt sie noch nie gesehen habe. Wenn auch große internationale Hilfsaktionen veranstaltet werden sollten, würden diese nur wenig bedeuten. Vollkommen unverständlich sei die Haltung Englands. Man könne diese sich nur mit einem Ohnmachtsgefühl gegenüber Frankreich erklären. Trotz Deutschlands gegenwärtiger Zahlungsunfähigkeit halte Frankreich an seinen Forderungen fest. Aus der Haltung Frankreichs gehe klar hervor, daß es ihm weniger an Entschädigungen gelegen sei als daran, Deutschland für immer in einem politischen und wirtschaftlichen Schwächezustand zu halten. Bei der Beurteilung der gegenwärtigen Lage sei man oft geneigt gewesen, die Menschen in deutschfreundliche und ententefreundliche Parteien einzuteilen. Worauf es jetzt in erster Reihe ankomme, sei nicht, Partei zu ergreifen, sondern ein Mensch zu sein.

Oberpockstein. (Glockenweihe.) Das Jahr 1923 steht für die Möslers Pfarre im Zeichen der Glockenweihe. Im heurigen Jahre sind geweiht worden: am 31. März in der Pfarrkirche zwei Glocken, am 2. April in Spodnji Mozelj eine Glocke, am 6. Mai in Reintal zwei Glocken, am 23. September in Verdreng zwei Glocken, am 30. September in Durnbach eine Glocke und nun zuletzt am 14. Oktober in Oberpockstein eine Glocke. Die Kapelle Oberpockstein hat zu ihrer Wohltäterin besonders die Familie Jonke Nr. 4. Durch das Bemühen des hier gebürtigen Altbürgermeisters Matthias Jonke ist die Kapelle erbaut worden. Die im Jahre 1917 weggenommene bronzene Glocke war ein Geschenk des Herrn Josef Jonke in Edgewater, Colorado, Amerika, und die jetzige gußstählerne hat wieder dieser in edler Gesinnung gespendet, was der Herr Pfarrer in der Festpredigt besonders dankend hervorhob. Die Glocke wurde zu Ehren der Mutter Gottes, der Hilfe der Christen, geweiht und wird als Ave Maria-Glocke Freude, Trost und Segen in die Herzen der Oberpocksteiner läuten, die in stiller Abgeschiedenheit von dem großen Weltgetriebe an

der äußersten Peripherie der Pfarre, zweieinhalb Stunden vom Pfarrorte Mozelj entfernt, in fleißiger Arbeit und gläubiger Gottergebenheit ihre Lebensstage zubringen.

Starilog. (Den Bund fürs Leben) haben am 15. Oktober in der hiesigen Pfarrkirche Herr Matthias Kren aus Malagora und Fräulein Sophie Kikel aus Starilog geschlossen. Die zahlreichen Hochzeitsgäste versammelten sich in der Veranda des Herrn Haberle, wo die Hochzeit in urgemüthlicher, echt gottscheischer Weise stattfand. Viel Glück auf den Lebensweg!

Polom. (Billichfang.) Auch hier wurde die Jagd nach Billichen eifrig betrieben und warf den Fängern manch hübsches Sümchen ab. Den Rekord hat wohl „Hanschelsch Rudolf“ geschlagen, der für die Billichfelle über 9000 K eingenommen hat. Dann käme wohl der alte erfahrene Billichjäger, der „Geiger“, der manche Nacht beim Billichfeuer verträumte, oder manch schnurrig Geschichtlein vom Billichmangle und der großen Waldeule erzählte, während die Erdäpfel in der roten Blut bieten.

— (Nach Amerika) ist am 15. Oktober Herr Ignaz Lorenz abgereist. Er ist ein gebürtiger Deutschböhme, seine Frau aber eine Ebentalerin. Herr Lorenz wußte sich durch sein humorvolles Wesen und sein korrektes Benehmen die Sympathie aller zu erwerben und wir werden ihn schwer missen. Als früherer Hotelier in Gries bei Bozen war er weit in der Welt herumgekommen, spricht mehrere Sprachen, und so hoffen und wünschen wir, es möge ihm vergönnt sein, im Dollarlande ein besseres Fortkommen zu finden, als auf unserem armen Karstboden.

Borovec. (Unglücksfall.) Bei dem hiesigen Straßenbau ereignete sich am 22. d. M. ein schrecklicher Unglücksfall. In der Nähe der Ortschaft wurden zur Pflasterung Felsen gesprengt. Die Ladung ging nicht los und ein Arbeiter näherte sich, um nachzusehen, wo die Ursache des Versagens liege. In diesem Augenblicke krachte es fürchterlich und der arme Kroat lag blutüberströmt und bewußtlos am Boden. Die herbeigeeilten Arbeiter und Ortsbewohner leisteten ihm die erste Hilfe. Die linke Hand, die Oberschintel und die Stirne sind schwer beschädigt. Der Verwundete wurde sofort in das Spital in Ročevje überführt.

Plese. (Diebstahl.) Der hiesigen Keuschlerin Emilie Oswald Nr. 8 wurde am 16. v. M. aus der verschlossenen Keusche in ihrer Abwesenheit vier Dollar, ein neuer Anzug und eine Ziehharmonika ihres Sohnes gestohlen. Das Haustor wurde mit einem Nachschlüssel geöffnet und wieder geschlossen. Oberhalb der Straße im Gebüsch wurden ein Paar abgetragene braune Männerhalbschuhe gefunden, die wahrscheinlich der Einbrecher zurückgelassen hat. Ein ähnlicher Vorfall ereignete sich vor kurzem auch bei Georg Michitsch in Junlauf 15. Nach den Dieben wird gefahndet.

Unterwehenbach. (Sterbefall.) Am 13. Oktober starb hier der Besitzersohn Alois Voser nach dreitägigem Krankenlager in seinem 15. Lebensjahre.

Pröse. (Trauungen.) Am 22. Oktober wurde Herr Johann Wittine aus Ročevska rekamit Fräulein Lena Stampfel getraut. — Am 15. Oktober schlossen in der hiesigen Filialkirche Herr

Josef Schager, Postbeamter in Pobljana, mit Fräulein Maria Kalčić, Besitzerstochter, den Bund fürs Leben. Glück den beiden jungen Ehepaaren!

Poljane. (Kleine Nachrichten.) In der hiesigen Weingegend ist die Lese mittelmäßig ausgefallen. Da jedoch die Bitterung im heurigen Herbst sehr prächtig war und die Trauben gut ausreifen konnten, ist anzunehmen, daß der Wein der Qualität nach besser als im Vorjahre sein wird. — Ende September ist die 18jährige Klara Thelian aus Krapflern nach Cleveland in Amerika ausgewandert. — Herr Rudolf Wuchte und Frau aus Krapflern, die im Monate Juli aus Cleveland auf Besuch hier ankamen, sind Ende September wieder nach Amerika abgereist. Während ihres zweimonatigen Aufenthaltes in der alten Heimat erfreuten sie sich allgemeiner Beliebtheit.

Brbovec. (Trauung.) Sonntag den 21. Oktober wurden in der hiesigen Filialkirche Herr Adolf Vavken, Beamter auf dem Kohlenwerke, und Fräulein Regina Högl, Besitzerstochter, getraut. Unsere Glückwünsche.

Salka vas. (Nach Amerika) abgereist ist am 23. Oktober Besitzer Herr Herbst samt Frau. Nach langer Abwesenheit waren beide im Vorjahre aus Cleveland heimgekehrt und glaubten ihre übrige Lebenszeit in der alten Heimat zu verbringen und sich der Landwirtschaft zu widmen. Jedoch die Verhältnisse sind heute derartige, daß sie es vorzogen, nochmals ins Dollarland zu reisen.

Junlauf. (Billichfang.) Der Billichfang stand bei uns heuer in höchster Blüte. Klein und groß war auf den Beinen, um den Siebenschläfern nachzujagen. Jeden Morgen sah man die Billichjäger mit vollen Säcken heimwärts ziehen. Ein Bauernbursche behauptet mit Recht, daß ein starker Mann zu schleppen hätte, wollte er alle Billichfelle von Junlauf auf einmal davontragen.

Oberwehenbach. (Bären.) Unweit von unserer Ortschaft gegen Sternbach treibt sich eine Bärin mit drei munteren Jungen umher. Ein Billichfänger, der sie sah, mußte nach seiner Heimkehr sofort die Unterwäsche wechseln.

Klagenfurt. (Ehrung eines Schulmannes.) Die große Frühjahrszusammenkunft der Gottscheer in Kärnten zu Pfingsten in Rosegg, an der auch viele Landsleute des übrigen Österreich teilnahmen, war, wie schon berichtet wurde, mit einer schlichten, aber herzlichen Ehrung des in Klagenfurt im Ruhestande lebenden seinerzeitigen Professors und Direktors am Gymnasium zu Ročevje, des Herrn Regierungsrates Peter Wolsegger, verbunden. Die große Zahl seiner ehemaligen Schüler hatte schon lange den innigen Wunsch geäußert, ihrer tiefgefühlten Dankbarkeit dem geliebten Lehrer und verehrten Freunde gegenüber auch äußerlich Ausdruck zu verleihen, und sich dahin geeinigt, ihm die Stadt und Stätte seiner ein ganzes Menschenalter umfassenden Wirkungszeit in einem von Künstlerhand geschaffenen Gemälde zu verehren. Der in Salzburg schaffende Gottscheer Maler Michael Ruppe, ebenfalls ein Schüler Wolseggers, wurde gewonnen und er schuf ein prachtvolles Ölgemälde großen Stils, 128:80 cm, die Stadt Gottschee von der Berglehne aus gesehen. Wer Ruppes feinsinnige, jeder unbescheidenen Aufdringlichkeit

Volleingezahltes
Aktienkapital
K 12,000.000.

...
Sicherheitsrücklagen
K 2,000.000.

Merkantilbank Kočevje

gewährt **Kredite** unter kulantesten Bedingungen, übernimmt **Spareinlagen** ohne Zinsverlust und zahlt sie über Verlangen sofort aus, übernimmt **Einlagen gegen Kündigung** zu höchster Verzinsung, übernimmt **Scheck, Bankanweisungen** usw. zur Einlösung, kauft **Valuten** aller Staaten, besonders **Dollar** zu den höchsten Tageskursen.

fremde Kunstauffassung kennt, wird den freundlichen Ton, der über dem Ganzen ruht, in dem naturgetreuen Bilde mit heller Freude bewundern, ein schönes Stück Heimlichkeit von einem lebhaft und warm fühlenden heimlichen Herzen empfunden und in sichtbare Form umgesetzt, ein Prachtgemälde in des Wortes edelster Bedeutung. Nach des Künstlers Anweisung wurde auch der Rahmen bestellt, ein hübscher, einfach gehaltener Rembrandt, der die Plastik des Bildes nur um so vorteilhafter hervorhebt. Ein ebenso einfach geschnittener Messingleisten trägt die schlichte Widmung: „Dem verehrten Lehrer und Freunde. Die Gottscheer Schüler.“ Am 1. Oktober erfolgte die Überreichung. Herr Prof. Peter Jonke verwies auf die Anhänglichkeit der Schüler an den geliebten und gefeierten Lehrer und den Anlaß der Ehrung und überbrachte die herzlichsten Grüße und Wünsche der Gottscheer Schülerschaft. Die sinnige Gabe und Aufmerksamkeit bereitete dem Herrn Regierungsrate sichtliche Freude. Er lehnte zwar bescheiden seine Verdienste um Schule und Schüler sowie um die Stadt und die Erforschung ihrer Geschichte ab, diesmal aber wußten es seine Schüler besser und so hat er denn die erschienenen Herren — es waren auch die Herren Juwelier Adolf Tomitsch und Prof. Karl Miklitsch in der Abordnung —, allen, die seiner so liebevoll gedenken, die herzlichsten Grüße auszurichten und seinen wärmsten Dank zu vermitteln.

(Schluß folgt.)

Landwirtschaftliches.

Verjüngungsregeln.

Durch die Verjüngung der Obstbäume soll eine bessere Ernährung des Baumes und der einzelnen Kronenteile erreicht werden. Der Saftlauf ist kürzer, die Früchte bilden sich näher der Erde, der Ast erhält mehr Krümmungen und Verzweigungen, was wieder Saftstößen zur Folge hat, so daß sich nach dem Verjüngen eine reiche regelmäßige Fruchtbarkeit einzustellen pflegt. Gewöhnlich werden die Bäume im Winter, zur Zeit der völligen Saftruhe verjüngt. Noch besser ist der Spätherbst zum Verjüngen geeignet, da der Baum ja dann noch genug Reservestoffe aufspeichern kann, wodurch ein starker Austrieb im nächsten Jahre erfolgt. Besonders empfehlenswert ist das Verjüngen darum gleich nach der Ernte. Kirschen lassen sich überhaupt nur im Herbst verjüngen, da im Frühjahr der Saft so zeitig steigt, daß Beschädigungen des Baumes sich nicht vermeiden lassen. Nur sehr alte Bäume sind vor dem Verjüngen auszuschließen, da das ihren Tod bedeuten würde. Beim Verjüngen der Obstbäume achte man auch auf eine gute Kronenform. Man bedenke immer, daß nur lichte, gut gebildete Kronen, die in all ihren Teilen von der Sonne getroffen werden, fruchtbar sind. Die pyramidale Form entspricht am meisten dem Wesen des Obstbaumes. Jeder einzelne Ast des zu verjüngenden Obstbaumes wird auf die Hälfte oder ein Drittel seiner Länge eingekürzt. Man sägt immer über einem Seitenaste oder einem Zweige, der nach außen gerichtet ist. Die Wasserschoffe dürfen nicht entfernt, sondern müssen zum Aufbau der neuen Krone benützt werden, nachdem sie etwas gekürzt und durch Absägen des Astfortsatzes freigestellt worden sind. Aststumpfen dürfen nicht stehen bleiben. Der Astabschnitt ist glatt zu schneiden und entweder

mit angewärmtem Teer, Baumwachs oder Ölsarbe zu bestreichen. Im zweiten Jahre nach der Verjüngung muß der Baum nochmals nachgesehen werden. Es muß das zu dicht stehende Holz entfernt werden; nur die kräftigsten Zweige bleiben stehen, wenn sie gleichzeitig die beste Fortsetzung des Astes bilden. Sie werden, um das Wachstum anzuregen, um die Hälfte zurückgenommen.

Verantwortlicher Schriftleiter C. Erker — Herausgeber und Verleger „Gottscheer Bauernwart“
Buchdruckerei Koiel Bankicek in Gottschee

Bilchmäuse und alle anderen Pelzfelle kauft jedes Quantum und das ganze Jahr hindurch D. Zdravich, Leder- und Pelzwarengeschäft, Ljubljana, Sv. Florjana ulica 9. 10-4

Sparkasse der Stadt Kočevje.

Ausweis

für den Monat August 1923.

Einlagen:

Stand Ende September 1923	„	10,555.914:37
Eingelegt von 137 Parteien	„	587.679:39
Behoben von 344 Parteien	„	690.829:56
Stand Ende Oktober 1923	Din	10,452.764:20

Hypothekar-Darlehen:

zugezählt wurden	„	75.000:—
rückgezahlt	„	1.831:49
Stand Ende Oktober 1923	„	2.283.374:75

Wechsel-Darlehen:

Stand Ende Oktober 1923	„	3,534.946:50
-------------------------	---	--------------

Zinssuß:

für Einlagen $4\frac{1}{2}\%$ ohne Abzug der Rentenst.,
für Hypotheken $5\frac{1}{2}\%$,
für Darlehen an Gemeinden u. Korpor. 5% ,
für Wechsel $7\frac{1}{2}\%$.

Kočevje, am 31. Oktober 1923.

Die Direktion.

Bevor Sie ihren Bedarf an Winterbekleidung decken wollen, bemühen Sie sich in unser Geschäft

„Zum früheren Konsum“

woselbst Sie nur gut sortierte und erstklassige Waren finden. Außerdem gewähren wir unseren geehrten Abnehmern bei prompter Bezahlung 5% Nachlaß. Stets lagernd sämtliche Spezerei- und Landesprodukte, Emailgeschirr und Strapschuhe zu den billigsten Preisen.

Hier wird auch ein Lehrling aus gutem Hause sofort aufgenommen.

Fast neues Schlafzimmer

und ein Tisch samt sechs Sesseln ist billigst zu verkaufen. Anzufragen bei der Redaktion.

MERKANTILBANK - KOČEVJE.

Zinssuß-Erhöhung.

Die Merkantilbank in Kočevje verzinst ab 1. November 1923 bis auf Widerruf Spareinlagen vom Tage der Einlage bis zur Behebung zu

6% - sechs Proz.

und zahlt die Renten- und Invalidensteuer aus Eigenem.

Einlagen auf Kündigung werden nach Vereinbarung höher verzinst.

Sie kaufen gut

und erhalten Ware erster Güte, wenn Sie Ihren Bedarf bei

Alois Kresse

• Gemischtwarenhandlung in Kočevje •

decken: sämtliche Spezereiartikel, Weizenmehl, Maismehl, Polenta, Mehl, Zucker, Kaffee, Tee, Reis, feinstes Tafelöl usw.

Für die Herbstsaison empfehle ich mein reich sortiertes, nur aus Waren bester Qualität bestehendes Manufaktur- und Wirkwarenager, wie: Barchende, Herren- und Damen-Kostüm- und Anzugstoffe, moderne Mantelstoffe, echte, reinwollene Tirolerloden, reinleinenen Matrazengrabel, Leinwand, Dyfort; mein Blaudruck ist bester Qualität. Das Wirkwarenager, bestehend aus Herrenhemden, -hosen, -leibel, Damenhemden, -hosen, -leibel, Frauen- und Kinderstrümpfen, Herrensocken, ist bestens sortiert, aus bestem Material und sehr preiswert. Große Auswahl in Pferddecken aus reiner Wolle und Halbvolle. Bei Bedarf bitte ich um Ihren Besuch, ohne Kaufzwang! Wiederverkäufer erhalten En grospreise.

Modesalon Regina Turzanski

Kočevje am Hauptplatz.

Ich verkaufe

.. 10 Prozent billiger als überall ..
Kleider, Wäsche, Wirkwaren, Strümpfe, Hüte, Kappen usw. für Männer, Frauen und Kinder.

• • Samtcord. • •

Wer sich einen Samtcord für Anzüge oder Hosen kaufen will, wende sich an

• • Alois Kresse in Kočevje. • •

Allerbeste Friedensqualität! 3-2 Freie Besichtigung!



über CHERBOURG nach NEWYORK

Die kürzeste und schnellste Fahrt mit unseren Dampfern MAJESTIC, 56.551 Tonnen, OLYMPIC, 47.439 Tonnen, HOMERIC, 34.356 Tonnen.

Um Informationen wende man sich an

WHITE STAR LINE, LJUBLJANA

Kolodvorska ulica 41 a.

10-7

Zagreb, Trg I., Nr. 15. Beograd, Karagjorgjeva ul. 95. Bitolj, Kyriacou & Hadjikosta.

4 $\frac{1}{2}$ % Sparkasse der Stadt Kočevje

Das Amtslokal der Sparkasse der Stadt Kočevje befindet sich im Schloßgebäude am Auerspergplatz.

Amtstage jeden Montag und Donnerstag von 8 bis 11 Uhr und an allen Jahrmarttagen von 8 bis 12 Uhr vormittags.

Einlagenstand am 1. Jänner 1923:

Din 9,401.731:53.

Zinssuß für Einlagen (ohne Abzug der Rentensteuer) $4\frac{1}{2}\%$.

Zinssuß für Hypotheken $5\frac{1}{2}\%$.

Zinssuß für Wechsel $7\frac{1}{2}\%$.